

ärgerlich ein, durchaus nicht in der Absicht, einen schlechten Witz zu machen. „Woher wissen Sie überhaupt, daß sie taubstumm ist?“

„Ganz einfach“, antwortete der Amerikaner. „Ich habe sie mit einem tot-unglücklichen Gesicht nach einer Straße gefragt.“

„Nun, und?“

„Sie schüttelte nur den Kopf.“

Ich mußte herzlich auflachen.

„Sie glauben also ernstlich, — wenn eine Dame nicht gewillt ist, sich nachts mit einem unbekanntem Herrn in ein Gespräch einzulassen, dann muß sie unbedingt taubstumm sein?“

„Natürlich nicht!“ erwiderte der Besucher etwas ungehalten, und malte mit seiner Zigarre ein verwickeltes Muster in die Luft. „Sie sind ein komischer Mensch! Sie haben mich doch noch gar nicht zu Ende gehört! Also — ich wiederholte meine Frage, machte Gesten mit der Hand, und erkundigte mich nach dem nächsten Bahnhof. Sie war sichtlich sehr verlegen und wollte mir gern antworten; sie strengte ihren Kehlkopf an, brachte aber schließlich nur einige unartikulierte rauhe Töne heraus. Ganz klar: sie war stumm!“

Ich zuckte die Achseln.

„Nun schön. Zugegeben. Und weiter?“

„Weiter? Ja, weiter weiß ich selbst noch nichts. Ich sage Ihnen ja — die Sache interessiert mich jetzt noch viel mehr. Das muß untersucht werden. Ich weiß, wo sie wohnt und werde mich bemühen, den Portier ihres Hauses auszufragen. Dabei könnten Sie mir helfen.“

Ich konnte nicht verhehlen, daß mir dieses Detektivabenteuer sehr wenig sympathisch war, und entgegnete ihm:

„Bitte, seien Sie mir nicht böse! Aber — mir kommt es fast vor, als hätten Sie ein bißchen zuviel freie Zeit!“

„Ich bin eben Journalist“, antwortete sehr selbstbewußt der Amerikaner.

Er rauchte seine Zigarre zu Ende und ging. Seine festgeschlossenen Lippen und sein kühler Händedruck ließen mich fühlen, daß ihn mein mangelndes Verständnis ärgerte.

III.

Ich kann von meinem amerikanischen Freund wirklich nur Gutes sagen. Aber als Journalist, der stets und überall Material für Artikel und Korrespondenzen suchte, erinnerte er mich etwas an einen ruhelosen, eben erst von der Kette losgelassenen jungen Hund, der alle Ecken und Dreckhäufchen auf seinem Wege beriecht. Einen geschäftigeren Menschen hatte ich noch nie gesehen, und ich muß offen gestehen: ich verachtete ihn ein ganz klein wenig. Übrigens machte sich jede rätselhafte Geschichte und jeder Skandal gut bezahlt, und seine Geschäftigkeit lohnte sich also für ihn. Er reiste bald ab, und ich wurde nur dadurch wieder an ihn erinnert, daß er mir hin und wieder überaus hastig geschriebene Briefe sandte, mit einer betäubenden Menge von Anfragen, und voll hohlklingender Sentenzen über die beste Art der Lebensführung und toller Projekte zur Errettung der Menschheit vom Stillstand. Ich las seine Epistel gewöhnlich nach Tisch und warf sie dann in den Papierkorb; aber um Europa gegen amerikanische Vorwürfe der Unhöflichkeit zu verteidigen, beantwortete ich durchschnittlich jeden fünften Brief. In diesen Antworten umging ich sehr gewandt alle seine Fragen, und benachrichtigte ihn in gewähltem Stil, daß ich keinerlei Neuigkeiten mitzuteilen hätte. Ich zweifle nicht, daß die Korrespondenz mit mir ihn erboste, um so mehr, als ich mich ein klein wenig lustig machte über ihn. Einmal, zum Beispiel, ließ ich ihn wissen, unsere Taubstumme habe mir in vorzüglichem Deutsch Grüße an ihn aufgetragen.